



## Call for Papers:

### **Theorie(n), Ergebnisse und Praktiken zur gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung**

Der Call for Papers richtet sich an (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen, Studierende und PraktikerInnen, die im Feld der „Organisationsentwicklung und Gesundheit“ forschen und arbeiten. Ziel des Aufrufs ist es Beiträge zu gewinnen, die theoretische, empirische oder praxisbezogene Zugänge zum Gegenstand der gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung (Pelikan 2007, Genz et al. 2001, Pieck 2013) erschließen.

„Theorie(n) und Praktiken einer gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung“ suchen Wege, Perspektiven und Antworten auf die Frage, wie durch Organisationsentwicklung (Schreyögg 2003, Elke 2007) die Gesundheit bewahrt und gefördert wird. Dabei kann der Gegenstand der „gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung“ selbst als erklärender Gegenstand für die Gesundheit von Akteuren in einer Organisation verwendet oder selbst als ein zu erklärender Gegenstand betrachtet werden. Hinzu kommt, dass die Organisationen und deren Akteure, die in verschiedenen Settings/Umwelten agieren, unterschiedlich inhaltlich gefasst werden können. Zu Organisationen können Vereine, kommunale Einrichtungen, Unternehmen u.v.m. gezählt werden. In Abhängigkeit von der Organisationsform existieren auch unterschiedliche Akteurstypen, die entweder im Auftrag oder als Zielgruppe einer gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung handeln bzw. zu betrachten sind. Darüber hinaus bietet es sich an die Angebote (Dienstleistungsangebote oder Produkte), die Organisationen entwickeln, in den Blick zu nehmen, nach deren gesundheitlichen Implikationen zu fragen und danach, wie Organisationsentwicklung auch hier zu einem gesünderen und nachhaltigeren Angebot beitragen kann.

Dabei wird von einem umfassenden Gesundheitsverständnis unter Berücksichtigung der WHO-Definition (1948, 1986) ausgegangen. Physische, psychische und soziale Gesundheit gilt es aus Sicht einer Theorie und Praxis einer gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung zu bewahren. Dafür werden Organisationsstrukturen, Prozesse, Abläufe und Instrumente etabliert, um gesundheitsfördernde Verhältnisse und Verhaltensweisen zu entwickeln unter Berücksichtigung einer menschengerechten Gestaltung organisationaler Verhältnisse oder Angebote.

In der Forschung dominieren bisher Ansätze, wie das Betriebliche Gesundheitsmanagement (Ternès et al. 2017, Pfannstiel et al. 2016, Uhle et al. 2015, Kaminski 2013) und die Betriebliche Gesundheitsförderung (Kuhn et al. 2004, Goldgruber 2012, Hahnzog 2014, Spicker et al. 2007), die als eine inhaltliche Ausprägung einer gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung betrachtet werden können. Diese Ansätze stellen Unternehmen und ihre organisationalen Praktiken zur Bewahrung und Förderung der Gesundheit von Erwerbstätigen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Hierzu gibt es eine Vielzahl von Studien zur Verbreitung und Wirkung von BGM/BGF sowie eine Vielzahl von Konzepten, Instrumenten und Herangehensweisen, die angesichts der sich ständig wandelnden Arbeitsanforderungen angepasst werden müssen. Auf der anderen Seite finden sich Organisationen, die vermittelt über ihre Verhältnisse oder Dienstleistungsangebote in Form von kommunalen Einrichtungen (Hensen et al. 2013), Krankenhäusern (Lützenkirchen 2003, Münch 1996), Pflegeheimen (Blättner 2018), (Hoch-)Schulen (Faller 2006, Kliche et al. 2010,



Hartmann et al. 2016), Kindertagesstätten (Geene 2018) etc. auf BürgerInnen, PatientInnen, Pflegebedürftige, SchülerInnen, Kinder etc. wirken oder über ihre Produkte auf die Konsumenten (Scholz et al. 2018). Dieser Betrachtungsgegenstand ist bisher kaum aus der Perspektive einer „gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung“ untersucht worden.

Sie können als (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen, PraktikerInnen und Studierende im Rahmen einer Konferenz in Magdeburg am 15.11.2019 mit dem Titel „Theorie(n), Ergebnisse und Praktiken zur gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung“ die Möglichkeit nutzen ihre Forschungsergebnisse und ihre Praxis im Bereich der „gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung“ vorzustellen und zu diskutieren. Die RednerInnen erhalten anschließend die Chance die Präsentation zu einer Publikation umzuarbeiten, damit diese in einem Sammelband veröffentlicht wird.

Gesucht werden Beiträge, die u.a. folgende Fragestellungen behandeln:

- Welche theoretischen Konzepte lassen sich für die gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung nutzbar machen? In welchen theoretischen Kategorien lässt sich eine gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung denken?
- Wie lassen sich die bestehenden arbeitswissenschaftlichen/-psychologischen/-soziologischen Ansätze zur Erklärung der Gesundheit von Erwerbstätigen weiterentwickeln?
- Wie können Modelle zum Zusammenhang von Arbeit und Gesundheit weiterentwickelt werden, um die Gesundheit von Menschen zu erklären, die von Organisationen betreut, gepflegt, ausgebildet etc. werden?
- Wie kann eine gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung auf eine nachhaltige, gesundheitsförderliche Produktentwicklung hinwirken?
- Wie beeinflussen organisationale Rahmenbedingungen, wie bspw. die organisationale Resilienz, organisationale Gesundheitskultur, organisationale Gestaltungskompetenz, gesundheitsbezogene organisationale Lernprozesse, organisationale Gesundheitskompetenzen die Gesundheit bzw. die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Organisation?
- Wie sind organisationale Prozesse methodisch zu gestalten, um die Bedingungen von Gesundheit zu stärken? Welche methodischen Ansätze zur gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung bestehen und wie lassen sich diese evaluieren?
- Welche Best-Practice-Beispiele lassen sich anführen, um gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung zu betreiben?

Die Fragen stellen nur eine Auswahl dar und dienen dazu selbst eigene Fragestellungen zum Thema Gesundheit und Organisation zu entwickeln.

Bei Interesse senden Sie Ihren Abstract und den Titel Ihres Vortrags bis zum 30.04.2019 an Prof. Dr. Rahim Hajji (rahim.hajji@hs-magdeburg.de). Sie erhalten nach 4 Wochen eine Rückmeldung und bei der Annahme ihres Vortragsangebots eine Einladung zur Konferenz.